

Frägt' ihn dieses und jenes, ob schon ihm die Sache bekannt war.

Ach, wie ist mir das Glück in diesen Tagen entgegen!

Sagte Reineke drauf: da haben mich etliche Diebe

Wieder beschuldigt, wer sie auch sind, besonders die Krähe

Mit dem Kaninchen; sein Weib verlor das eine, dem andern

Fehlt ein Ohr. Was kummert mich das? Und könnt' ich nur selber

Mit dem Könige reden, sie beide sollten's empfinden.

Aber mich hindert am meisten, daß ich im Banne des Papstes

Leider noch bin. Nun hat in der Sache der Dompfopf die Vollmacht.

Der beim Könige gilt. Und in dem Banne befind' ich

Mich um Hegrims willen, der einst ein Klausner geworden,

Aber dem Kloster entlie, von Elmars, wo er gewohnt;

Und er schwur, so könnt' er nicht leben, man halt' ihn zu streng,

Vange könn' er nicht fasten und könne nicht immer so lesen.

Damals half ich ihm fort. Es reut mich; denn er verleumdete

Mich beim Könige nun und sucht mir immer zu schaden.

Soll ich nach Rom? Wie werden indes zu Hause die Meinen

In Verlegenheit sein! Denn Hegrim kann es nicht lassen:

Wo er sie findet, beschädigt er sie. Auch sind noch so viele,

Die mir übles gedenken und sich an die Meinigen halten.

Wär' ich aus dem Banne gelöst, so hätt' ich es besser,

Könnte gemächlich mein Glück bei Hofe wieder versuchen.

Martin versetzte: Da kann ich Euch helfen, es trifft sich! Soeben

Geh' ich nach Rom und nüt' Euch daselbst mit künstlichen Stücken.

Unterdrücken laß' ich Euch nicht! Als Schreiber des Bischofs,

Dünkt mich, versetz' ich das Werk. Ich schaffe, daß man den Dompfopf

Grade nach Rom zitiert, da will ich gegen ihn stehen.

Seht nur, Oheim, ich treibe die Sache und weiß sie zu leiten.

Erequieren laß' ich das Urteil, Ihr werdet mir sicher

Absolvirt, ich bring' es Euch mit; es sollen die Feinde

Abel sich freuen und ihr Geld zusamt der Mühe verlieren.

Denn ich kenne den Gang der Dinge zu Rom und verstehe,

Was zu tun und zu lassen. Da ist Herr Simon, mein Oheim,

Angefehn und mächtig; er hilft den guten Bezählern.

Schallfend, das ist ein Herr! und Doktor Greifzu und andre,

Wendemantel und Josefend hab' ich alle zu Freunden.

Meine Gelder schickt' ich voraus; denn, seht nur, so wird man

Dort am besten bekannt. Sie reden wohl von Zitiern;

Aber das Geld begehren sie nur. Und wäre die Sache

Noch so krumm, ich mache sie grad mit guter Bezahlung.

Bringst du Geld, so findest du Gnade; sobald es dir mangelt,

Schließen die Türen sich zu. Ihr bleibt ruhig im Lande;

Eurer Sache nehm' ich mich an, ich löse den Knoten.

Geh't nur nach Hofe, Ihr werdet daselbst Frau Rückenau finden,

Meine Gattin; es liebt sie der König, unser Gebieter,

Und die Königin auch, sie ist behenden Verstandes.

Sprecht sie an, sie ist klug, verwendet sich gerne für Freunde.

Viele Verwandte findet Ihr da. Es hilft nicht immer,

Recht zu haben. Ihr findet bei ihr zwei Schwestern, und meiner

Kinder sind drei, daneben noch manche von Eurem Geschlechte,

Euch zu dienen bereit, wie Ihr es immer begehret.

Und verjagte man Euch das Recht, so sollt Ihr erfahren,

Was ich vermag. Und wenn man Euch drückt, berichtet mir's eilig!

Und ich lasse das Land in Bann tun, den König und alle

Weiber und Männer und Kinder. Ein Interdikt will ich senden:

Singen soll man nicht mehr, noch Messe lesen, noch taufen,

Noch begraben, was es auch sei. Des tröstet Euch, Messe!

Denn der Papst ist alt und krank und nimmt sich der Dinge

Weiter nicht an, man achtet ihn wenig. Auch hat nun am Hofe

Kardinal Ohnegenüge die ganze Gewalt, der ein junger

Rüstiger Mann ist, ein feuriger Mann von schnellem Entschlusse.

Dieser liebt ein Weib, das ich kenne; sie soll ihm ein Schreiben